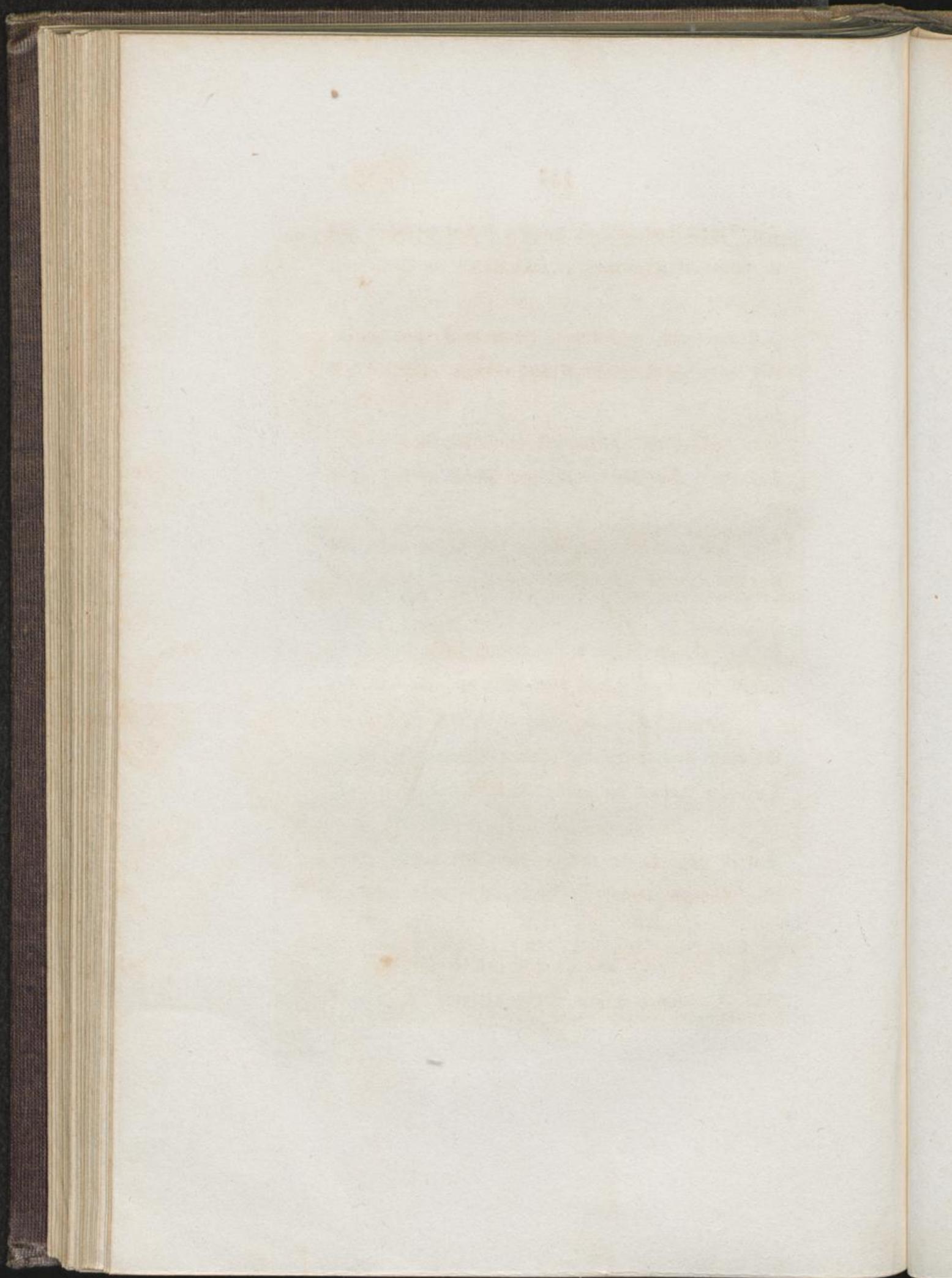






J. Bouvier inv.



Der Eraber setzt mächtig durch's Schneefeld,  
Er schnaubet Flammen, er eilet wild.

„Streich aus, ruft King, Du mein Eraber gut:  
Laß sehn, ob Du stammst aus Sleipners Blut.“

Fort geht's, wie Sturmwind geht über Seen;  
Der Greis überhört der Königin Flehn.

Doch steht mit dem Stahlschuh der Kämpfe nicht still,  
Vorüber fährt er, so oft er will.

Er rißt manche Rune auf's Eis im Flug,  
Schön Ingeborg befährt ihres Namens Zug.

So eilen sie fort auf der glatten Bahn;  
Darunter lauschet die falsche Nan.

Schnell stößt sie ein Loch in ihr Silberdach,  
Der Schlitten gleitet zur Tiefe jach.

Schön Ingeborg's Wange war tief erblaßt —  
Wie Wirbelwind stürmet heran der Gast.

Fest bohrt er ins Eis seinen stählernen Schuh,  
Und greift in des Kenners Mähne im Nu.

Dann, leicht und kräftig, mit einem Zug  
So Roß als Schlitten auf's Eis er trug.

„Den Zug will ich loben, der König spricht,  
Auch Frithiof der Starke thät's besser nicht.“

So eilten sie wieder zum Königshaus;  
Dort harrete der Fremde den Winter aus.